

# JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie und Praxis

Herausgegeben von Hermann Beland,  
Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Wolfgang Loch,  
Horst-Eberhard Richter  
Edeltrud Meistermann-Seeger, Gerhart Scheunert  
Schriftleitung: Friedrich-Wilhelm Eickhoff  
und Wolfgang Loch

frommann-holzboog

13

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

BAND 13



# JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie und Praxis

Unter Mitwirkung von

K. R. Eissler, New York — A. Freud, London  
P. Kuiper, Amsterdam — J. Lampl-De-Groot, Amsterdam  
P. J. van der Leeuw, Amsterdam — K. A. Menninger, Topeka (Kansas)  
F. Morgenthaler, Zürich — P. Parin, Zürich — W. Solms, Wien

Herausgegeben von

Hermann Beland, Berlin — Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen  
Wolfgang Loch, Tübingen — Horst-Eberhard Richter, Gießen  
Edeltrud Meistermann-Seeger, Köln — Gerhart Scheunert, Hamburg

Schriftleitung:

Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen — Wolfgang Loch, Tübingen

**Band 13**

**frommann-holzboog**

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Jahrbuch der Psychoanalyse:**

Beitr. zur Theorie u. Praxis. —

Stuttgart—Bad Cannstatt: Frommann—Holzboog

ISSN 0075-2363

Erscheint jährl. — Bis Bd. 12 (1981)

im Verl. Huber, Bern, Stuttgart, Wien.

Bd. 13 (1981) —

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog GmbH & Co.  
Stuttgart-Bad Cannstatt 1981

Satz, Druck, Einband: Verlagsdruckerei Zluhan, Bietigheim

# Inhalt

Vorwort .....	7
---------------	---

## I. Theoretische Beiträge

1. <i>Léon Wurmser</i> : Das Problem der Scham .....	11
2. <i>Hans W. Loewald</i> : Das Schwinden des Ödipuskomplexes ..	37
3. <i>Rudolf Ekstein</i> : Neuere Erwägungen über den Klärungs- und Deutungsprozeß .....	63

## II. Klinische Beiträge

1. <i>Peter Kutter</i> : Der Basiskonflikt der Psychosomatose und seine therapeutischen Implikationen .....	93
2. <i>Veikko Tähtä</i> : Psychotherapie als phasenspezifische Inter- aktion .....	115

## III. Beiträge zur Freud-Biographik

1. <i>Josef Sajner</i> : Drei dokumentarische Beiträge zur Sigmund Freud-Biographik aus Böhmen und Mähren .....	143
2. <i>Kurt R. Eissler</i> : Brief an Frau Dr. Marianne Krüll .....	153
3. <i>Marianne Krüll</i> : Brief an Dr. Kurt R. Eissler .....	165

#### IV. Beiträge zur angewandten Psychoanalyse

1. <i>Hans-Joachim Seemann</i> : Das Motiv der Kästchenwahl. Eine ergänzende psychoanalytische Studie unter Verwendung der Reaktionen einer Analysandin . . . . .	271
2. <i>H.K. Knoepfel</i> : Die unorganisierte Krankheit . . . . .	288
3. <i>Jutta Gutwinski</i> : Fragen in Texten aus Balint-Gruppen . . . . .	301
Hinweise für Autoren . . . . .	340
Namenregister . . . . .	341
Sachregister . . . . .	346

## Vorwort

Das „Jahrbuch der Psychoanalyse“ und seine Beihefte erscheinen vom vorliegenden Band an im Verlag frommann-holzboog in Stuttgart-Bad Cannstatt.\* Die Schriftleiter danken Herrn Verleger Günther Holzboog für die engagierte Fortführung der Publikation.

Den Rahmen, innerhalb dessen die Herausgeber bisher und künftig die Ziele des Jahrbuchs verfolgen, hat Anna Freud bereits in ihrem Geleitwort zum ersten Band im Juni 1960 umschrieben: „Der Aufbau jeder psychoanalytischen Gruppe führt nach unserer Erfahrung in kurzer Zeit zu dem Wunsch nach der Schaffung eines eigenen Veröffentlichungsorgans, in dem das Bedürfnis der Mitglieder nach wissenschaftlicher Anregung und Mitteilung seinen Ausdruck finden kann. In diesem Licht gesehen, ist die Wiederaufnahme eines ‚Jahrbuches für Psychoanalyse‘ nur die logische Folge des Wiedererstehens der psychoanalytischen Bewegung in Deutschland, die mit dem 10 jährigen Bestand der ‚Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung (Zweig der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung) e. V.‘ ein erstes Jubiläum feiert. Ich wünsche dem neuen Unternehmen, daß alle deutschsprachigen Analytiker ihm ihr Interesse und ihre Mitarbeit zuwenden mögen, und daß die anderssprachigen Kollegen die ihnen gebotene Gelegenheit gerne benützen werden, im Rahmen des neuen Sammelbandes mit den Analytikern des deutschen Sprachkreises Fühlung zu nehmen.“

Tübingen, August 1981

F.-W. Eickhoff

W. Loch

\* Die Bände 1 bis 2 (1960 bis 1961) des Jahrbuches sind im Westdeutschen Verlag (früher Opladen, jetzt Herford), die Bände 3 bis 12 und sechs Beihefte (1963 bis 1980) im Verlag Hans Huber (Bern, Stuttgart, Wien) erschienen.





# I. Theoretische Beiträge



# Das Problem der Scham<sup>1</sup>

Léon Wurmser

„.... die Scham ist erfinderisch. Es sind nicht die schlimmsten Dinge, deren man sich am schlimmsten schämt: es ist nicht nur Arglist hinter einer Maske, — es gibt so viel Güte in der List. Ich könnte mir denken, daß ein Mensch, der etwas Kostbares und Verletzliches zu bergen hätte, grob und rund wie ein grünes, altes, schwerbeschlagenes Weinfäß durchs Leben rollte: die Feinheit seiner Scham will es so. Einem Menschen, der Tiefe in der Scham hat, begegnen auch seine Schicksale und zarten Entscheidungen auf Wegen, zu denen wenige je gelangen, und um deren Vorhandensein seine Nächsten und Vertrautesten nicht wissen dürfen: seine Lebensgefahr verbirgt sich ihren Augen und ebenso seine wieder eroberte Lebens-Sicherheit. ... Alles, was tief ist, liebt die Maske; die allertiefsten Dinge haben sogar einen Haß auf Bild und Gleichnis. Sollte nicht erst der *Gegensatz* die rechte Verkleidung sein, in der die Scham eines Gottes einherginge?“ (Nietzsche, 1885, 40). „Bei harten Menschen ist die Innigkeit eine Sache der Scham — und etwas Kostbares.“ (l. c. 167) Ob wir nun die griechischen Tragödien oder Shakespeare, Dostojewski oder Tolstoi, Nietzsche, Balzac oder Stendhal lesen, immer wieder stoßen wir auf *Gefühle der Scham*, der Verlegenheit und Befangenheit, der Betretenheit, des Verletztseins und der Erniedrigung, oder auf die *Angst*, entlarvt, entblößt, im Verletzlichsten und Innigsten aufgewiesen und abgewiesen zu werden, oder auf eine *Haltung* des Sich-selbst-Verbergens, des Verschweigens, der Maskierung, um eben solcher Verletzung und Aufdeckung vorzubeugen.

Wir alle sind uns solcher Gefühle, solcher Ängste, solcher Vorbeugungen in uns selbst mehr oder weniger bewußt geworden und gewahren

<sup>1</sup> Vortrag in Zürich, den 19. März 1980

Die folgenden Gedanken sind einem demnächst erscheinenden Buch (Wurmser, 1981) entnommen.

sie in milder oder verheerend überwältigender Form in unseren Patienten.

Für uns ist es aber noch viel wichtiger, die verhüllte, die abgewehrte Form der Scham zu sehen, Scham maskiert durch Verachtung, durch Spott und Spöttlichkeit, durch Entfremdung und Gefühlskälte, durch Trotz und Hochmut. Und nicht weniger bedeutsam muß es uns erscheinen, wie tiefere Ängste — namentlich Angst über masochistische Lustgefühle, Abhängigkeitswünsche und Trennungsängste und besonders Kastrationsangst — sich hinter mannigfachen und vordringlichen Schamgefühlen verbergen. Es gibt wohl kaum *eine* analytische oder psychotherapeutische Stunde, in der nicht solche leise oder laute, offene oder verhüllte Schamgefühle und Schamkonflikte eine Rolle spielen. Wenn Fenichel in Bezug auf unwirksame Deutungen sagt, die Frage sei oft nicht: „Wie hätte ich tiefer deuten können?“ sondern: „Wie hätte ich oberflächlicher deuten können?“ (Fenichel, 1941, p. 44) so ergibt sich aus der ständigen Aufmerksamkeit auf die momentanen Oberflächenkonflikte, wie häufig die mannigfachen Schamgefühle den Widerstand motivieren. Dies gilt ganz besonders, wenn wir uns auf die von Anna Freud und Fenichel herausgearbeitete Abwehrübertragung in ihrer Vielfalt und ständigen Verschiebungen konzentrieren. Wenn wir überdies schwerere Formen der Pathologie — narzißtische Persönlichkeiten, Süchtige, Verbrecher und Psychotiker — behandeln, erkennen wir, wie absolut zentral solche Schamkonflikte werden.

Umso verblüffender ist es daher, wenn wir in unserer Literatur diesem Thema nachzugehen versuchen. In frühen Schriften Freuds finden wir Hinweise darauf, daß Scham, neben Angst, Schmerz und Schuldgefühlen, zu Verdrängung führe. Etwas später, in den „Drei Abhandlungen“, wird Scham neben Schmerz und Ekel als einer der Widerstände aufgeführt, die sich der Libido entgegenstellen (1905, p. 58). Scham wird die spezifische Reaktionsbildung gegen Schaulust genannt, also eine Art vorbeugender Haltung gegen die Angst, die die verdrängten Wünsche, zu sehen und gesehen zu werden, hervorrufen. Bei diesem Verständnis der Scham als einer der „psychischen Dämme“ ist es seither geblieben.

Sie werden nun vielleicht einwenden, daß doch die Analyse zuerst des Überichs und hernach des Narzißismus eben solche Schamkonflikte eingehend gewürdigt und völlig miteinbezogen habe. Immerhin bleibt es be-

fremdend, wie spärlich eben doch das präzise Studium dieser Konflikte und Affekte z. B. in Kohuts oder Jacobsons Schriften trotz allem geblieben ist, obgleich gerade diese beiden sich, neben Erikson, noch am meisten darauf bezogen haben. In den meisten Werken, die sich dem gegenwärtigen Interesse an Narzißmus und „borderline“-Pathologie widmen, findet man kaum einen Hinweis darauf. Es ist freilich richtig, daß es unter andern Namen auftaucht — als Sozialangst, als narzißtische Verletzlichkeit oder Mortifikation, als Minderwertigkeitsgefühl, als pathologischer Narzißmus. Und doch scheint es mir, daß gerade dann die wesentlichen und psychodynamisch machtvollen Aspekte der Schamaffekte außer Acht gelassen werden.

Wenden wir uns nun also diesem Aschenbrödel-Thema etwas eingehender zu! Natürlich kann ich in einer so zeitbeschränkten Darlegung nur Auszüge, keine umfassende Darstellung bieten. Was ist denn die Scham? Wir sahen schon, daß sie sich in drei Formen zeigt: als Angst über etwas, das noch bevorsteht, als Gefühl, das sich auf etwas schon Eingetretenes bezieht, und als vorbeugende Einstellung, als Charakterhaltung, die in der Form einer Reaktionsbildung eben die beiden andern verhüten soll. Diese drei — Schamangst, Schamaffekt im engeren Sinn und Schamhaftigkeit — gehen unter manchen Namen, aber sie beziehen sich alle auf eine Grundgefahr, nämlich als schwach angeschaut und mit Verachtung abgewiesen zu werden. Demnach ist es charakteristisch, daß das zentrale Schamerlebnis bipolar ist: es gibt etwas, *wofür* man sich schämt, und es gibt jemanden, *vor dem* man sich schämt. Das, wofür man sich schämt — der Subjektpol —, bezieht sich immer auf etwas, das, in welcher Weise auch immer, als schwach, minderwertig und gering angesehen wird. Der, vor dem man sich schämt — der Objektpol —, schaut mit Verachtung, nicht mit Haß auf einen herab, ist aber selber geachtet. „Man haßt nicht, solange man noch gering schätzt, sondern erst, wenn man gleich oder höher schätzt“, sagt Nietzsche (l. c., 173). Nicht nur ist die Verachtung, wie Piers und Singer (1953) schon betont haben, unerlässlich; das Schauen, Beobachten, Blicken, Entdecken ist ebenfalls ein integraler Teil des ursprünglichen Erlebnisses. Immer noch auf der Seite des Objektpoles gibt es wichtige Varianten: neben Verachtung sind es Spott, Auslachen, Frotzeln („usfötzele“!), Erniedrigung, „wie Luft behandeln“, oder mit analen, tierischen und entpersönlichten,

## Hinweise für Autoren:

Bei der Abfassung von Manuskripten für das „Jahrbuch der Psychoanalyse“ wird gebeten, folgende Regeln zu beachten:

- 1.) Autoren müssen versichern, daß ihre Arbeit nicht schon andernorts publiziert ist, oder aber daß urheberrechtliche Fragen geklärt sind, wenn eine Veröffentlichung schon stattgefunden hat. Es sind zwei maschinenschriftliche Manuskripte an einen der schriftleitenden Herausgeber zu richten (F.-W. Eickhoff, Engelfriedshalde 20, 74 Tübingen; W. Loch, Neckargasse 7, 74 Tübingen). Das Manuskript muß so durchgearbeitet sein, daß spätere Änderungen nicht notwendig werden. Abbildungen sind auf das Notwendigste zu beschränken.
- 2.) Manuskripte müssen mit einer Zusammenfassung abschließen, dessen englische Übersetzung erwünscht ist, und die den Charakter eines für den Leser gut faßlichen abstract haben sollte. Wenn gedruckte Texte als Satzvorlagen verwendet werden, sollten diese ebenso ausgezeichnet sein wie Typoskripte.
- 3.) In der Bibliographie sind die im Text zitierten Arbeiten nach ersten Autorennamen alphabetisch zu ordnen und durchnummerieren. Zeitschriftenbeiträge werden zitiert nach sämtlichen Autorennamen mit nachgestellten Initialen der Vornamen, Jahreszahl in runden Klammern, Zeitschriftenartikel, nach den internationalen Regeln abgekürztem Titel der Zeitschrift, Bandnummer mit Doppelpunkt und Anfangs- und Endseitenzahl der Arbeit, z. B. Fenichel, O. (1930) Zur prägenitalen Vorgeschichte des Ödipuskomplexes. *Int. Zeitschr. f. Psychoanalyse*, 16: 319—342. Bücher werden zitiert nach sämtlichen Autorennamen mit nachgestellten Initialen der Vornamen, Beitragstitel ev. Herausgebernamen mit nachgestellten Initialen der Vornamen, Buchtitel, Verlagsname, Verlagsort und Seitenzahl, z. B. Bacon, F. Die Idolenlehre. In: Lenk, K. (Hrsg.) (1961) *Ideologie*. Neuwied (Luchterhand). Arbeiten S. Freuds sind nach der Gesamtbibliographie (zusammengestellt von Ingeborg Meyer-Palmedo) des S. Fischer-Verlages zu zitieren, z. B. Freud, S. (1918 a) Aus der Geschichte einer infantilen Neurose. *GW XII*: 29—157.
- 4.) Die Autoren erhalten zwei Korrekturabzüge mit dem Manuskript zurück. Die provisorischen Seitenzahlen sind nicht zitierbar. Der Text ist auf Satzfehler zu korrigieren. Worte, die im Sachregister aufgeführt werden sollen, sind auf einem der beiden Korrekturabzüge zu unterstreichen. Nachträgliche, vom Manuskript abweichende Änderungen müssen dem Autor berechnet werden. Notwendige Zusätze können am Ende der Arbeit als „Nachtrag bei der Korrektur“ gebracht werden.
- 5.) Pro Beitrag werden 30 kostenlose Sonderdrucke zur Verfügung gestellt. Zusätzliche Exemplare können bei der Rücksendung der Korrekturabzüge bestellt werden und bedürfen der Bezahlung.

## Namenregister

- Abraham, K. 99, 111, 242, 243, 244, 245, 285  
Adler, A. 67, 161, 162  
Alexander, F. 93, 111, 204  
Andersen, H. Chr. 275  
Argelander, H. 258, 259, 285, 307, 320, 337  
Arlow, J. A. 134, 138
- Bachofen, J. J. 273  
Balint, E. 290, 297, 298, 299  
Balint, M. 94, 95, 109, 111, 289, 290, 291, 292, 293, 296, 297, 298, 299, 303, 313, 317, 329, 333, 334, 337, 338  
Balzac, H. de 11  
Bar-Hillel, 306  
Baros, J. 146  
Beese, F. 114  
Battegay, R. 113  
Becker, A. N. 89  
Beland, H. 3, 199, 203, 204, 205, 206, 234, 235, 249, 252, 253, 285  
Beres, D. 14, 35  
Bibring, E. 205, 245, 250, 285  
Biener, K. 288, 289, 299  
Binswanger, L. 268  
Blanck, G. und R. 118, 138  
Bonaparte, M. 164  
Boor, C. de 106, 111  
Borkenau, F. 272, 274, 275, 280, 285  
Boyer, C. 108, 111  
Bräutigam, W. 114  
Brandes, G. 223, 265, 269, 270, 285  
Brenner, C. 134, 138  
Breuer, J. 37, 62
- Brian, M. de 65  
Briffault, R. 273  
Bühler, K. 81, 88, 304, 338  
Burton, A. 89  
Butler, S. 65
- Carnap, R. 64  
Caruth, E. 64, 80, 85  
Chasseguet-Smirgel, J. 197, 218, 234, 235, 239, 249, 285  
Chessik, R. D. 107  
Cremerius, J. 99, 111, 286  
Cresswell, M. J. 304, 305, 337
- David, C. 99, 113  
Demokrit, 14  
Dettmering, P. 214, 218, 255, 262, 271, 285  
Deutsch, F. 113  
Deutsch, H. 210  
Devrient, E. 149  
Dilling, 289, 294  
Dostojewski, F. M. 11, 41  
Drews, S. 338
- Ehlich, K. 310, 311, 316, 317, 320, 327, 329, 330, 331, 337, 339  
Eickhoff, E. 350  
Eickhoff, F.-W. 3, 7  
Einstein, A. 161  
Eissler, K. R. 3, 5, 116, 138, 153, 159, 164, 165  
Ekstein, R. 5, 63, 64, 65, 66, 70, 75, 80, 88  
Elisabeth I. 271



- Engel, G. L. 100, 111  
Erikson, E. H. 13, 81, 89, 124, 132, 138
- Fechner, G. T. 65  
Federn, P. 108, 111  
Feigl, H. 64  
Fenichel, O. 12, 22, 28, 35, 45, 62, 104, 199, 217, 285  
Ferenczi, S. 38, 39, 148, 268  
Fiorentino, G. 270, 271  
Flader, D. 337  
Fließ, R. 214, 219, 220, 221, 285  
Fließ, W. 147  
Fluß, E. 146  
Freud, Amalia 143, 144, 145, 151, 166  
Freud, Anna 3, 12, 63, 64, 65, 71, 84, 89, 117  
Freud, Emanuel 144, 156, 157, 158  
Freud, Ernst 152  
Freud, Jakob 147, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 160, 161, 163, 164  
Freud, Julius 146, 147, 151, 152  
Freud, L. 152  
Freud, Maria, 144  
Freud, Martha 144  
Freud, Ph. 156, 157  
Freud, Sch. 157  
Freud, S. 12, 18, 22, 24, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 44, 54, 60, 61, 62, 63, 64, 66, 67, 71, 72, 73, 77, 83, 85, 86, 87, 89, 94, 95, 96, 97, 99, 105, 111, 116, 119, 120, 121, 123, 138, 141, 143, 144, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 155ff., 172, 196, 199, 206, 209, 215, 216, 217, 222, 223, 224, 226, 228, 235, 236, 240, 242, 243, 244, 252, 253, 255—261, 264—274, 276, 277, 280, 281, 283—287, 303, 318, 319, 320, 326, 337  
Fromm, E. 161  
Fromm-Reichmann, F. 107, 112  
Fürstenau, P. 104, 112
- Gadamer, H.-G. 220  
Gastpar, 289, 294  
Gauger, H.-M. 329, 337  
Geerling, P. 108, 112  
Gicklhorn, R. 156  
Gill, M. M. 108, 112, 116, 138  
Giovacchini, P. 108, 111  
Giovanni, F. 270, 271  
Gitelson, M. 209  
Gomperz, H. 64  
Gray, P. 27  
Greenacre, Ph. 240  
Greenson, R. R. 124, 138, 212, 217, 219, 240, 262, 285  
Grodzicki, W. D. 202, 203, 232, 249, 285  
Grubrich-Simitis, I. 268, 285  
Grunert, H. 104, 112  
Gutwinski, J. 5, 301, 326, 337, 338, 339
- Hartmann, E. v. 65  
Hartmann, H. 96, 112, 117, 119, 131, 138, 219  
Heimann, P. 123, 138, 217, 218, 286  
Heine, H. 223, 231, 286  
Hermann, E. 304, 337  
Hesiod, 273  
Highet, G. 35  
Hindelang, G. 307, 308, 332, 337, 338  
Hoekstra, R. C. 106, 112  
Hoffmann, E. T. A. 264, 265, 286  
Holland, N. N. 209, 210, 213, 221, 222, 241, 256, 260, 263, 286  
Hundsnuischer, F. 304, 308, 309, 337  
Homer, 273  
Huygen, F. J. A. 288, 289, 299
- Iser, W. 222, 240, 241
- Jacobson, E. 13, 96, 112, 117, 126, 138  
Jaeger, W. 14, 35  
Janov, A. 108, 112

- Jekels, L. 235, 236, 239, 248, 286  
 Jones, E. 38, 39, 62, 102, 112, 147, 148, 152, 268, 273, 286  
 Joseph (bibl.) 160  
 Jung, C. G. 161, 162, 268
- Kabat, M. 144, 151, 152  
 Kadis, A. 107, 112  
 Kächele, H. 339  
 Kaiser, G. 222  
 Kapff, 149  
 Keller, G. 252  
 Kemper, W. W. 217, 218, 220, 286  
 Kernberg, O. F. 94, 96, 107, 109, 112, 117, 119, 126, 130, 131, 132, 138, 198, 234, 249, 250, 286  
 Khom, M. R. 103, 109, 112  
 Kielholz, P. 289, 294, 295, 299  
 Kistenmacher, I. 101, 112  
 Klein, M. 97, 112, 117, 245, 246, 250, 253, 274, 283, 287  
 Kleist, H. v. 301  
 Klinke, W. 309, 337  
 Knoepfel, H.-K. 5, 288, 290, 292, 299, 300  
 Koeltgen, R. 62  
 Kohut, H. 13, 17, 54, 94, 112, 117, 119, 123, 130, 131, 132, 138, 212, 261, 286  
 Koller, C. 148  
 Kris, E. 117, 210, 211, 212, 214, 226, 229, 236, 237, 239, 241, 242, 252, 254, 286  
 Krüll, M. 5, 153, 165, 169  
 Kuiper, F. 3  
 Kutter, P. 5, 93, 97, 103, 109, 112, 114
- Lampl-De-Groot, J. 3  
 Laplanche, J. 199, 215, 281, 286  
 Laughlin, H. P. 219  
 Leeuw, P. J. van der 3  
 Lehner, T. 315, 337  
 Leibniz, G. W. 65
- Lenga, G. 337, 338  
 Lesser, S. O. 241, 286  
 Levine, I. 65, 71, 89  
 Lindemann, E. 97, 112  
 Little, M. 108, 112  
 Loch, W. 3, 7, 208, 209, 210, 214, 217, 219, 220, 260, 286, 297, 318, 326, 327, 328, 330, 335, 337, 338, 339  
 Loewenstein, R. 117  
 Löschhorn, H. 101, 112  
 Loewald, H. W. 5, 37, 62, 125, 139  
 Lorenzer, A. 96, 112  
 Lukács, G. 261  
 Luban-Plozza, B. 293, 295, 299, 337
- Mahler, M. 54, 94, 102, 112, 117, 126, 131, 138  
 Mann, Th. 22, 35, 212, 215, 261, 286, 287  
 Margolin, S. G. 101, 112  
 Marschner, H. 149  
 Marty, P. 99, 113  
 Matt, P. v. 252, 286  
 Mc Dougall, J. 103, 113  
 Meistermann-Seeger, E. 3  
 Menninger, K. A. 3  
 Miller, A. 95, 103, 113  
 Mitscherlich, A. 98, 100, 113  
 Moeller, M. L. 217, 218, 286  
 Morgenthaler, F. 3, 103, 113  
 Muschg, W. 252  
 M'Uzan, M. de, 99, 113
- Napoleon, 82  
 Nelson, T. 80, 89  
 Nemiah, J. C. 99, 113  
 Newton, I, 60, 61  
 Niederland, W. 262  
 Nietzsche, F. 11, 13, 17, 33, 35, 65, 68  
 Norell, J. S. 297, 299  
 Novey, R. 212, 261
- Overbeck, G. 102, 113

- Parin, P. 3, 263, 286  
 Piers, G. 13, 17, 35  
 Plügge, H. 96, 113  
 Pöldinger, W. 293, 295, 299  
 Poincaré, H. 78, 81  
 Polansky, F. 145  
 Politzer, H. 268, 271, 285  
 Pontalis, J.-B. 199, 215, 281, 286  
  
 Racker, H. 105, 113, 217, 218, 248, 249, 286, 320, 327, 339  
 Rad, M. v. 114  
 Rangell, L. 32, 33, 35  
 Rank, O. 38, 240, 273  
 Ranke-Graves, R. v. 272, 273, 274, 277, 279, 286  
 Rapaport, D. 111  
 Reich, W. 74, 99, 161, 162  
 Reicher, R. J. 89  
 Reik, Th. 206, 218, 236, 286  
 Reiter, L. 89  
 Rehbein, J. 310, 311, 316, 317, 327, 337, 339  
 Roazen, P. 159, 162  
 Rogers, C. C. 109  
 Rohde-Dachser, C. 107, 113  
 Roheim, G. 245  
 Roschewski, L. 288  
 Rosenblatt, H. 96, 126, 139  
 Rosenfeld, H. 108, 109, 113  
 Rosignoli, M. P. 271, 286  
 Roskamp, H. 114  
 Russell, B. 64, 139  
  
 Sachs, H. 273  
 Sadock, J. M. 208, 338  
 Sajner, J. 5, 143, 147, 152  
 Sandler, J. 96, 106, 113, 124, 126, 139, 208, 217, 218, 220, 286  
 Santayana, G. de 72  
 Sapir, M. 289, 293, 296, 299  
 Searle, J. 308, 309, 338  
 Searles, H. F. 108, 109, 113  
  
 Seemann, H.-J. 5, 171, 287  
 Segal, H. 246, 247, 248, 250, 251, 252, 283, 287  
 Selye, H. 100  
 Shakespeare, W. 11, 48, 171, 186, 215, 226, 230, 231, 235, 251, 252, 261, 264, 265, 267, 269, 270, 271, 276, 278, 281, 283, 284, 285, 286, 287  
 Sifneos, P. E. 99, 113  
 Silberer, H. 159  
 Silberstein, E. 146  
 Singer, M. S. 13, 17, 35  
 Spengler, O. 38  
 Spitteler, C. (alias Felix Tandem) 148  
 Spitz, R. A. 104, 113, 117, 126, 128, 217, 218, 287  
 Söderström, W. 139  
 Soeffner, H.-G. 337  
 Sokrates 311  
 Solms, W. 3  
 Sophokles 215, 274  
 Swales, H. P. 148  
 Székely, L. 212, 213, 214, 216, 221, 222, 261, 262, 286, 287  
  
 Schär, M. 288  
 Schafer, R. 218, 220, 286  
 Scheunert, G. 3, 217, 220, 286  
 Schilder, P. 77, 89  
 Schiller, F. 252  
 Schlegel-Tieck, W. 271  
 Schlick, M. 64  
 Schmale, A. M. 100, 111  
 Schmidl, F. 240, 242, 252, 286  
 Schneider, P.-B. 99, 113  
 Schönau, W. 212, 222, 240, 241, 242, 251, 252, 255, 263, 264, 286  
 Schopenhauer, A. 65  
 Schreber, O. P. 38  
 Schur, M. 98, 113, 147, 152, 161, 268, 269, 287  
  
 Stadler, P. 321, 338

Staewen-Haas, R. 197, 198, 234, 235, 249, 285, 287  
 Stekel, W. 162, 268  
 Stendhal, 11  
 Stephanos, S. 99, 113  
 Sterba, R. 108, 114  
 Stierlin, H. 161, 162, 164, 166  
 Stifter, A. 252  
 Strotzka, H. 89  
 Schopler, E. 89  
 Stucken, E. 265  
  
 Tähkä, V. 5, 115, 122, 123, 124, 125, 129, 139  
 Tausk, V. 159  
 Taylor, G. J. 99, 114  
 Thomä, H. 339  
 Thoreau, H. D. 83, 89  
 Thorner, H. A. 236, 287  
 Tolstoi, L. 11  
 Trenkel, A. 289, 293, 297, 299  
 Tschaikowsky, P. 82  
  
 Uexküll, Th. v. 293, 299, 300  
  
 Van Dijk, T. A. 316, 338  
  
 Viebrock, H. 230, 276, 287  
 Visconti, L. 261  
  
 Waelder, R. 14  
 Waismann, F. 64, 67, 79, 80, 81, 89  
 Weber, H. 337  
 Webster, 40, 62  
 Wesiak, W. 292, 293, 297, 299, 300  
 Weydt, H. 337  
 Widok, W. 106, 113  
 Winick, C. 107, 112  
 Winnicott, D. W. 99, 102, 106, 109, 113, 117, 128, 139, 318, 329, 338  
 Wisdom, J. O. 246, 287  
 Wittek, R. 143, 144, 151, 152, 210  
 Wittgenstein, L. 63, 64, 67, 68, 71, 73, 77, 83, 85, 87, 89  
 Wodak-Leodolter, R. 337  
 Wolff, H. 99, 113  
 Wunderlich, D. 305, 306, 310, 315, 333, 334, 338  
 Wurmser, L. 5, 11, 27, 36  
 Wygotski, L. S. 329, 334, 338  
  
 Zajic, M. 144, 151, 152  
 Zetzl, R. 205, 235

## Sachregister

- Abwehranalyse 34  
„Acht-Monats-Angst“ 126  
„adultomorphe Projektion“ 117, 127, 128  
„ästhetische Illusion“ 210, 211, 212, 214, 219, 255  
Alexithymie 99  
Ambivalenz 153, 246, 247, 253, 280  
Ambivalenzkonflikt 237  
Aneignung  
— elterliche Autorität 47  
— eigener Wünsche 47  
Angst 11  
— libidinisierte 29  
— vor Vernichtung 94  
„Appellstruktur“  
— eines Textes 240, 241  
Archäologie 72, 85, 272  
archaische Emotionen 97, 110  
(Neid, Gier, Schmerz etc.)  
Arzt-Patient-Beziehung 289, 297, 298, 325  
Auftrag (Delegation) 153, 166  
Aufwandersparnis 243  
  
Bagatellbefund 297  
Balint-Gruppe 106, 301, 303, 305, 312, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 324, 325, 329, 336  
Basiliskenblick 22  
Basiskonflikt 93, 94, 95, 106, 108, 110  
Befangenheit 11  
Begriff des Unbewußten 65  
Beziehung zwischen Psychoanalyse und Philosophie 65 ff.  
  
Beziehungskrankheiten 293, 298  
Beziehungsmedizin 290  
borderline-state 120, 130, 132, 133  
Borderline-Struktur 249, 250  
  
„Compathie“ 219  
  
deiktische Funktion 310  
Delophilie 23, 34  
Depersonalisation 20, 25, 30  
depressive Position 246, 247  
depressive Zustände  
(larvierte Depression u. a.) 289, 294, 295  
Deprivation  
— in der Mutter-Kind-Beziehung 94, 104, 110  
„De-Somatisierung“ 98  
Deutungsprozeß 63 bis 85  
Doppelgänger 226, 227, 229, 231  
„Droge Arzt“ 297  
  
Einsicht (Durcharbeiten) 117, 122, 132, 133, 134, 135, 136, 321  
Elternmord (parricide) 40, 44, 45, 47, 49, 50  
Emanzipation 42, 44, 45, 50  
„Emotiophantasie“ 102, 103, 104, 108  
Empathie 217, 219, 220, 221  
empathische Reaktion 122, 124, 127, 133, 136  
Entfremdung 21  
Entwicklungs-Interaktion 119, 126, 129, 135  
Entwicklungspsychologie 118, 126

- erklären versus deuten 67, 75  
 Exhibitionismus 18, 22, 23
- Fallstudie (Patientin Sonja) 173 ff.  
 familiendynamischer Ansatz 167  
 Familienroman 162  
 Flash-Technik 297  
 Frage-Antwort-Muster 303  
 Fragehandlung 305, 306, 307, 309, 310, 311, 314, 315, 330  
 freie Assoziation 74, 75, 86  
 Freud-Archiv 153  
 Freud-Biographik 143, 153  
 Frustrationstoleranz 129  
 Funktionswandel 42
- „gebundener Delegierter“ 157, 158, 163  
 „Gegenidentifizierung“ 220  
 Gegenübertragung 81, 108, 122, 123, 127, 217, 219, 220, 221, 322  
 „gemeinsamer unbewußter infantiler Konflikt“ 214, 216, 223, 226, 235, 255, 263, 282, 283, 284  
 Gesamtdiagnose 289, 292  
 Gesundheitsdefinition 288  
 Grammatik 76, 79, 84  
 Gratifikations-Erfahrungen 119, 126, 127, 128, 129, 130, 132, 134, 135  
 „Grundstörung“ 94, 95, 292, 295, 296, 298
- Habsburg-Monarchie 64  
 „Hamlet“ 215, 216, 224, 229  
 Handlungsanteil von Sprache 305  
 Handlungsmuster 335  
 Haskala 154, 155  
 Heilfaktoren 115 ff.  
 hermeneutische Regel 264
- Ich-Ideal 17, 244  
 Ich-Psychologie 116, 240  
 Idealbild 14, 17
- Identifikation  
 — „abnorme“ — 208, 210, 211, 212, 214, 216, 217, 219, 221, 222, 223, 256, 259, 261, 282, 283  
 — „normale“ (Versuchs-Identifikation) 208, 210, 211, 213, 214, 216, 217, 219, 221, 223, 255, 261, 283  
 — projektive — 218, 222, 229, 234, 235, 253, 283  
 — durch das Symptom 259, 260  
 — mit einer literarischen Gestalt 172, 207, 208, 209, 210, 211, 213, 221, 283  
 „identificatum“ (prädipales)  
 — konsubstantiell mit „objectum“ (ödüpalem) 52, 53, 59, 60  
 Identifizierung 45  
 — archaische — 29  
 — mit dem Verfolger 248, 249  
 — mit elterlicher Autorität 38  
 — primäre — 53, 220, 221  
 — selektive — 131, 132, 133, 135, 136  
 Illokution 306, 308, 309, 310, 311, 314, 321  
 Informationstyp  
 (objektiv, subjektiv, szenisch) 320, 321  
 Institution 315  
 „Interaktionismus“ 96  
 Interaktionsmuster 110, 121  
 intermediär  
 — e Natur inzestöser Beziehungen 60  
 internalisierte Objektbeziehungen 110  
 Internalisierung 119, 120, 126, 129, 130, 131, 136  
 Inzest 47, 50, 51, 52, 159
- Kästchenwahl 171, 189, 207, 225, 226, 228, 231, 253, 256, 258, 261, 264, 265, 268, 269, 271, 272, 273, 274, 275, 278, 280, 281, 284  
 Kastrationsangst 12, 94  
 kataton  
 —katatonieähnliche Depression 18  
 — katatoner Stupor 21

- „Kaufmann von Venedig“ 171, 173, 186, 197, 207, 231, 265, 269, 271, 275, 276, 277, 280, 283
- Kind-Mutter-Dyade  
(Mutter-Kind-Zweieinigkeit) 39, 51
- „King Lear“ 265, 267, 268, 271, 276
- Körper-Repräsentanz  
— als „dritte“ Struktur 96  
— Überbesetzung der — 101  
— Exkommunikation der — 101, 102
- Komik 236, 237, 238, 239
- „komische Leistung“ 252, 254, 255
- Komödie 171, 172, 226, 229, 236, 239, 280  
— als literarisches Analogon der manischen Abwehr 251, 253, 276, 281, 283  
komplementäre Reaktion 122, 123, 124, 127, 136
- Kompromißbildung 318
- Konflikte  
— frühe Ich- und Überich — 95  
— unbewußte — 317, 318
- Konkretisierung 30
- konstitutionell  
— e Sensitivität 24
- Konstruktion  
(Rekonstruktion) 335
- Kontextimplikatur v. Fragen 315, 324
- Kuraufenthalt 150
- Latenzperiode/Latenzzeit 37, 38, 39
- Lehrer-Frage 330, 331, 336
- Lehrerndiskurs 329, 331
- Linguistik 315, 316, 335
- linguistische Philosophie 85
- Management 116
- manifeste Abwehr 284
- manifeste Oberfläche 216, 284
- manische Abwehr 235, 236, 238, 247, 248, 253, 254, 256, 283
- Maske 11, 25
- Masochismus  
— moralischer — 27
- Masturbation 154, 156, 159, 162
- Mitagieren 292
- Mythos  
— und mythische Elemente 267, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 279, 280
- Narzißmus 33, 39  
— pathologischer — 13  
— primärer 55
- narzißtische Einheit 51, 57, 59
- narzißtischer Gewinn 29
- naturwissenschaftliches Diagnosenschema 290
- Neubeginn 296, 297
- Neurose  
— narzißtische — 40, 116, 121  
(Übertragungs — ) 120, 121, 133, 134
- Nicht-Differenzierung  
— von Subjekt und Objekt 58, 59, 60
- Normalität  
— Relativität der — 56
- Oberflächenkonflikt 12
- Objekt  
— prästrukturelles — 119, 131  
— poststrukturelles — 131
- Objekt-Beziehungstheorie 39
- „Objektbeziehungs-Psychologie“ — 96, 327
- Objektkonstanz 131
- „Ödipus“ (Sophokles) 215
- Ödipuskomplex 37 bis 62, 236  
— genetische Zentralität des — 38  
— Meisterung des -es 39, 43  
— als Mystifikation 162  
— positiver und negativer — 42  
— Schwinden des -es 37  
— „Untergang des -es“ 37
- Oknophilie 296
- Parameter 115, 116, 117
- paranoid-schizoide Position 246, 247

- Partial-Ich 236  
 Passivität  
 — dreifache — 27  
 — des Ichs 18, 28  
 phasenspezifische Interaktion 115 ff., 135  
 Philobatie 296  
 präödpale Entwicklung 39, 40, 42  
 präödpale Vateridentifizierung 46  
 pragmalinguistischer Ansatz 305  
 primäre Liebe 296  
 Primärobjekte  
 — phasenspezifische — 124, 125  
 — Qualität der — 135, 136  
 Primär-Therapie 108  
 Proposition versus Illokution 306, 309, 310, 314, 330, 331, 334  
 „Pseudo-Ich-Defekt“ 99  
 Pseudo-Identifikation (Imitation) 209, 210  
 psychoanalytische Theorie 115, 116, 118, 135  
 Psychose 120, 122, 126, 129  
 — Romantisierung der — 129  
 psychosomatische Krise 106, 108, 110  
 „psychosomatischer Charakter“ 100  
 „psychosomatisches Phänomen“ 99  
 Psychosomatose  
 — als präödpale Störung 93, 94, 110  
 Psychotherapie  
 — psychoanalytische — 115, 125, 135  
 psychotischer Kern 56, 59, 60  
  
 Realität  
 — psychische — 47, 60, 246, 248  
 Repräsentanzwelt 126, 127, 128  
 Rezeptionstheorie 173  
 „Rollenübernahme“ 124  
  
 Selbstidentität 47  
 „Selbstopjekt“-Stufe 39, 54  
 Separation-Individuation 39, 42, 51, 59, 60, 94, 131  
  
 — erste Subphase (Differenzierung) der — 94, 102  
 „Siebener-Kombination“  
 — v. Psychosomatosen 93 ff.  
 Skopophilie 18, 22, 34  
 „somatische Sexual-Erregung“ 97  
 Spaltungsmechanismen 130, 132, 228, 229, 234, 235, 283  
 Sprachregeln 68, 69, 76, 78, 82, 86  
 Sprachspiele 67 ff.  
 Sprachtheorie 81  
 Sprechakte 306, 308, 310, 311, 319, 329  
 Sühne 40, 43, 47, 48, 49, 51  
 Sühnestruktur  
 — des Selbst 48  
 Subjekt/Objekt Differenzierung 55, 60  
 Sublimierung 39, 45  
 Superstruktur 316  
 symbiotische Phase 54  
 Syndrom  
 — der kompromittierten Integrität 32  
 szenische Funktion  
 — des Ichs 58  
  
 Scheinprobleme 66  
 Scham  
 — als Aschenbrödelthema 13  
 — als Form von Selbstverachtung 24  
 — als Reaktionsbildung gegen Schau- und Zeigelust 12, 34  
 — bipolares Schamerlebnis 13, 14  
 — globale Qualität des Schamerlebnisses 14  
 — innere — 15  
 — Kastrationsscham 20  
 Schamanalyse 34  
 Schaulust 18, 23, 34  
 Schizophrenie 24  
 — narzißtische Konflikte in Schizophrenen 24  
 Schuld 40, 43, 44, 48, 49, 51  
 Schuld-Scham-Dilemma 16, 34



- Theatophilie 23, 34  
 „thematische Rezeptionsvorgabe“ 241, 242, 251  
 therapeutische Implikationen 93, 105  
 – von Gruppentherapie 106, 107, 110  
 – von klassischer Psychoanalyse 106, 107, 110  
 – von konzentrierter Psychotherapie 106, 109, 110  
 – von stat. Psychotherapie 106, 110  
 Toxikomanie (Sucht, Drogen) 20, 27, 28, 30, 31, 32, 33  
 Traumatophilie 28  
 „Die Traumdeutung“ 66, 151, 215  
 – 5. Kap. „als die Keimzelle der angewandten Psychoanalyse“ 242  
 Trennungsangst 12  
 Triangulation  
 – von Selbst-, Objekt- und Körper-Repräsentanz 94, 97, 101, 105, 108, 110
- Übertragung 171, 181, 182  
 Übertragungsbeziehung 321  
 Übertragungsneurose 57, 86, 116  
 Übertragungs-Gegenübertragungssituation 189  
 Überich-Analyse 33, 34, 134  
 Überichbefriedigung 29  
 Überichbildung 53, 60  
 „Übersetzungstechnik“ (Dechiffrierung) 73, 86  
 unbewußte Frage 333, 334  
 unorganisierte Krankheit 288, 289, 292, 293, 294, 295, 298  
 Unschuld  
 – „heilige“ – 51, 52  
 Urkunde
- Geburtseintragung 143, 151  
 – betreffend Julius 146, 147, 151  
 – im Kurlblatt 145, 151  
 Urverstimmung 245  
 utopisches psychoanalytisches Institut 63, 65, 85
- Vatermord (patricide) 41  
 Verachtung 13, 34  
 Verantwortung 40, 42, 43, 44, 45, 46, 47  
 Verbrechen gegen die Heiligkeit 41  
 Verdrängung 38, 39, 44, 49, 318  
 Verführungstheorie 157, 167  
 Verinnerlichung 44, 47  
 Verneinung 256  
 Verschwinden des Problems 71, 86  
 Verstehen des Fremdseelischen 217, 284  
 „Vorwurfspatient“ 203, 253  
 Voyeurismus 18, 23
- Wahnsprache 84  
 „wahres Selbst“ 95  
 Warum-Frage 302, 311, 326, 336  
 Wendung  
 – von passiv zu aktiv 28  
 Wertdiskrepanz 14  
 Wiedergutmachung 246, 247, 248  
 „Wiener Kreis“ 66  
 „willing suspension of disbelief“ 210
- Zeiglust 23  
 Zerstörung (Transmutation)  
 – des Ödipuskomplexes 38, 39, 40, 49

(Zusammenstellung der Register durch Elisabeth Eickhoff)

# frommann-holzboog

Asya L. Kadis / Jack D. Krasner / Myron F. Weiner /  
Charles Winick / S. H. Foulkes

## Praktikum der Guppenpsychotherapie

Nach der zweiten amerikanischen Auflage übertragen von Hans Lobner. Ergänzt und herausgegeben von Peter Kutter.  
problemata 90. 1981. Ca. 320 S. Ln ca. DM 48,—, br ca. 38,—.

Ihre reiche persönlichen Erfahrung auf den verschiedenen Anwendungsgebieten der Gruppenpsychotherapie haben die vier Autoren zu diesem knappen Buch verdichtet, das sich durch enge Anlehnung an die klinische Erfahrung von der Kopflastigkeit der Masse der Fachliteratur unterscheidet. S. H. Foulkes †, der Doyen der analytischen Gruppentherapie im englischen Sprachraum, schrieb ein ausführliches Einleitungskapitel über die Prinzipien der analytischen Arbeit in Gruppen und beteiligte sich noch rege an der Gestaltung des Gesamttextes. Die Autoren bekennen sich zur Auffassung, daß die psychoanalytische Theorie nach wie vor die breiteste theoretische Basis für jede Gesprächspsychotherapie in Gruppen bietet. Sie beschränken sich aber nicht auf die klassische Gruppenanalyse, sondern berücksichtigen die ganze Breite des Spektrums von Typen und Strukturierungsmöglichkeiten der Gruppenarbeit.

Das „Praktikum der Gruppenpsychotherapie“ erhebt keinen Anspruch darauf, die reiche theoretische und klinische Literatur, ein Ausbildungsprogramm oder gar dessen Kernstück, analytische Eigenerfahrung und Supervision zu ersetzen. Es ist nicht mehr, aber auch nicht weniger, als eine Darstellung der wichtigsten *praktischen* Probleme der psychotherapeutischen Gruppenarbeit und damit ein nützliches Arbeitsinstrument, das auch dem praktizierenden Gruppentherapeuten noch Anregung bietet.